

2019

Ertüchtigung und Erweiterung
der Kläranlage Heidelberg
Artenschutzrechtliche Prüfung nach § 44 BNatSchG



Auftraggeber

Abwasserverband

Weißach- und oberes Saalbachtal

75005 Bretten

Planungsbüro Beck und Partner

Rankestraße 6

76137 Karlsruhe

28.8.2019

1 Veranlassung

Der Abwasserverband Weißach- und Oberes Saalbachtal betreibt die Verbandskläranlage Heidelberg mit einer momentanen Ausbaugröße von 100.000 EW. Darin enthalten sind Abwässer einer örtlichen Mälzerei (Fa. Durst Malz, ca. 10.000 EW). Die Belastung der Kläranlage ist in den vergangenen Jahren auf über 150.000 EW angestiegen. Ziel des Abwasserverbandes Weißach- und Oberes Saalbachtal ist die Ertüchtigung und Erweiterung der vorhandenen Kläranlage Heidelberg. Dies steht zum einen vor dem Hintergrund der möglichen Erhöhung der maximalen Abwassermenge von 750 l/s auf zukünftig 1.000 l/s. Zum anderen ist aufgrund der zukünftigen Einordnung in Größenklasse 5 eine Verbesserung der derzeitigen Ablaufwerte hinsichtlich Stickstoff und Phosphor erforderlich.

Die zusätzlichen baulichen Anlagen stellen Eingriffe in die umgebende Natur und Landschaft dar. Dies kann zur Beeinträchtigung streng geschützter Tier- und Pflanzenarten sowie der europäischen Vogelarten führen und dadurch das Eintreten der Verbotstatbestände des § 44 Bundesnaturschutzgesetz zur Folge haben. Aus diesem Anlass wurde im Jahre 2017 auf der Grundlage der damaligen Planung eine artenschutzrechtliche Prüfung nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz durchgeführt, um mögliche Beeinträchtigungen von Individuen, Populationen, Lebens- und Fortpflanzungsstätten streng geschützter Arten aufzuzeigen und gegebenenfalls Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Als planungsrelevant wurden die Europäischen Vogelarten, die Reptilien und der Große Feuerfalter eingestuft. Teiche und Amphibienschutzzäune östlich der Kläranlage erforderten die Berücksichtigung der Amphibien. Auf weitere streng geschützte Arten wurde geachtet.

Mittlerweile wurde die Planung überarbeitet. Der vorliegende Bericht beurteilt das Vorhaben unter Berücksichtigung der aktuellen Planung¹.

2 Methode

Begehungen des Untersuchungsgebietes fanden statt am 30.03.2017, 27.04.2017, 15.05.2017, 02.06.2017, 14.07.2017, 14.08.2017 und am 27.09.2017. Am 23.08.2019 wurde eine erneute Begehung des Gebiets durchgeführt, um zu untersuchen, ob die Ergebnisse des Jahres 2017 weiterhin zugrunde gelegt werden können oder ob gravierende Veränderungen im Untersuchungsgebiet eine erneute Kartierung erfordern (Plausibilitätsprüfung).

Vogelkartierungen erfolgten in den frühen Morgenstunden während der Zeit höchster Gesangsaktivität. Jeweils wurden Ort und Aktivität der beobachteten Vögel notiert, wobei besonders auf revieranzeigendes (Gesang, Revierkampf) oder brutanzeigendes (Eintrag von Futter und Nistmaterial, Nester) Verhalten geachtet wurde. Aus den einzelnen Beobachtungstagen wurde eine Revierkarte erstellt (Abb. 3). Ein Revier wurde vermerkt, wenn mehrmals revieranzeigendes oder einmalig brutanzeigendes Verhalten beobachtet wurde.

¹Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Hydro-Ingenieure: HYDRO-Ingenieure Energie und Wasser / Hydro-Ingenieure GmbH Dipl.-Ing. Stefan Krieger; Dipl.-Ing. Klaus Alt, Richard-Wagner-Straße 45, 67655 Kaiserslautern „Ertüchtigung und Erweiterung der Kläranlage Heidelberg Flockungsfiltration und 4. Reinigungsstufe“ 01. April 2019

Die größeren Bäume wurden auf Bruthöhlen und größere Horste als dauerhaft nutzbare Fortpflanzungsstätten untersucht. Das Untersuchungsgebiet wurde etwas größer als das Vorhabensgebiet gewählt, um Wechselbeziehungen zu erkennen und der großen Mobilität der Vögel gerecht zu werden.

Nach Reptilien, in diesem Fall ist mit der Zauneidechse als streng geschützter Art zu rechnen, wurde bei jeder Begehung mit geeigneter Witterung (warm, sonnig, windstill) gesucht. Erfolgversprechend ist die Suche am frühen Vormittag bei beginnender Erwärmung. Dann sind Zauneidechsen gut zu beobachten, wenn sie auf ihren Sonnenplätzen liegen. Durch gezieltes Aufsuchen geeigneter Orte wie Holzstapel, Steinhäufen und ähnlichen Strukturen können die Tiere aufgespürt werden. Durch Umwenden von Folien, Blechen oder größeren Rindenstücken können Eidechsen aufgespürt werden.

Auch später am Tage sind Eidechsen bei entsprechenden Temperaturen zu beobachten. Auf Jahres- und tageszeitliche Aktivitätsschwankungen ist dabei zu achten. Die Nachweiswahrscheinlichkeit erhöht sich ab Ende Juli mit dem Erscheinen der diesjährigen Schlüpflinge.

Aufgrund größerer Ampfervorkommen auf dem im Südosten des Vorhabensgebietes gelegenen Grünland im Jahr 2017 wurde auch nach dem Großen Feuerfalter, einer weiteren streng geschützten Art, geforscht. Die Begehungen am 02.06.2017 und am 14.08.2017 erfolgten zur Flugzeit der beiden Generationen dieser Schmetterlingsart. Es wurde hierbei nach fliegenden Faltern und nach Eiern oder Raupen gesucht.

3 Das Untersuchungsgebiet

Die Kläranlage liegt in der Niederung des Saalbachs. Entsprechend ist dieser Bereich durch Gewässer, Feuchtstandorte und Gehölzbestände geprägt. Der Saalbach, umgeben von einem schmalen Galeriewald, fließt unmittelbar südlich an der Kläranlage vorbei. Er ist als Biotop 168172152911 als Fließgewässer sowie Feldhecke/Feldgehölz geschützt. Daran angrenzend, westlich der Kläranlage, liegt das Waldbiotop 268172155127 *Weidensukzession bei der Kläranlage Heidelberg*. Hier stockt ein Feldgehölz auf einem feuchten Standort auf einer ehemaligen Auffüllung. Unmittelbar nördlich an die Kläranlage angrenzend liegt eine kleine Obstbaumwiese mit jüngeren Bäumen. Das Grünland zieht sich weiter entlang der Westgrenze des Betriebsgeländes. Das Grünland wird selten gemäht, wächst hoch und dicht. 2017 fand erstmals eine extensive Rinderbeweidung statt. Diese Beweidung wurde fortgeführt und ist auch für Spätsommer 2019 wieder vorgesehen. Eine weitere Wiese befindet sich im Süden zwischen Betriebsgelände und Saalbach. Sie wird bewirtschaftet und wurde 2017 nach einer Wildschwein invasion wieder hergerichtet. Damals wuchs auf der umgewühlten Fläche viel Stumpfbblättriger Ampfer. 2019 hat sich die Fläche in eine eher artenarme Wiese gewandelt. Zur Zeit der Begehung am 23.08.2019 war sie frisch gemäht. Größere Mengen Ampfer konnten im Mähgut nicht mehr nachgewiesen werden.

Weitere Gewässer sind der Bruchbach, Teiche östlich der Kläranlage sowie ein temporär Wasser führender Graben am Weg nördlich der Kläranlage.

Nach Norden und Osten steigt das Gelände an, hier dominieren Acker- und Grünlandnutzung, außerdem gibt es Freizeitgrundstücke und Weinbau. Weiter hangaufwärts beginnt der Wald.

Das Gelände der Kläranlage wird geprägt von den entsprechenden baulichen Anlagen und Zufahrten. Dazwischen findet man Grünland, Gehölze und Obstbäume, die offenbar regelmäßig geschnitten werden.

Abb. 1: geschützte Biotope im Umfeld der Kläranlage (Quelle: LUBW Daten- und Kartendienst)



Im unmittelbaren Umfeld der Kläranlage gibt es 2 geschützte Biotope

1 Biotop **268172155127** *Weidensukzession bei Kläranlage Heidelberg*; nach § 30 BNatSchG / § 33 NatSchG geschützt als Quellbereiche sowie als natürliche oder naturnahe Bereiche stehender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufervegetation. Teils weit fortgeschrittene Weidensukzession. Vorwiegend Bruchweide, vereinzelt Grauweide und andere Weiden in lichter bis lockerer Stellung, daneben Erlen-Stangenholzpartien. Krautschicht aus Brennnessel, Brombeere, Kratzbeere, Indisches Springkraut, untergeordnet auch Frische- und Feuchtezeiger, eingesprengt auch etwas Schilf. Ehemals aufgefülltes, stark gestörtes und verdichtetes Gelände. Kleiner angelegter Tümpel mit steilen Ufern (2013 nicht gefunden). Der Überschwemmungsbereich liegt im Süden entlang des begradigten Saalbaches.

Der Tümpel war auch während der eigenen Begehungen 2016 und 2017 nicht mehr nachweisbar.

2 Biotop **168172152911** *Saalbach zwischen Heidelberg und Bruchsal*; nach § 30 BNatSchG / § 33 NatSchG geschützt als Auwälder, natürliche oder naturnahe Bereiche fließender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufervegetation sowie als Feldhecken und Feldgehölze. Biotopbeschreibung von 1993 teilweise noch zutreffend. Im Gegensatz zu 1993 stellt sich die beschriebene Gehölzvegetation entlang des Gewässers etwas anders dar.

Gehölze sind nahezu durchgängig in Form eines gewässerbegleitenden Auwaldstreifens aus Erlen, Weiden und anderen Laubbäumen (wie Ahorn-Arten) vorhanden. An diese schließen stellenweise, zum Beispiel ca. 500 m westlich der Kläranlage, größere Feldgehölzstreifen an. An die Gehölzbestände schließt zum großen Teil beidseitig (zum Bach hin und zum äußeren Rand hin) Saumvegetation an (vgl. 1993), hier ist besonders auffällig die fortschreitende Ausbreitung des Indischen Springkrauts. Immer wieder ist dieses in die bestehenden nitrophytischen Säume aus überwiegend Brennnessel eingemischt - stellenweise sind schon Dominanzbestände entstanden. 1993: Noch weitgehend natürlich mäandrierender Bachlauf, der sich teilweise mehrere Meter tief in den Auelehmboden des Saalbachtals eingeschnitten hat. Auf praktisch der gesamten Strecke begleitet von einem kleinen Galeriewald aus Erlen, selten Weiden, Pappeln etc. Stellenweise geschlossene Gehölze. Im zentralen Bereich auf der Nordseite die Braunwiesen (s. dort) und eine Einleitstelle der Kläranlage Heidelberg. Saum auf weiten Strecken geprägt von stark nitrophytischer Vegetation (Brennnesseln, Brombeeren, Efeu, Holunder, Hochstauden u.a.). Besonders schöne Strecken auf der Höhe der alten Weißbrodmühle sowie im Westenunterhalb der Ölmühle.

Abb. 2: Darstellung der Flächen des Biotopverbunds (Quelle: LUBW Daten- und Kartendienst)



Der westliche Teil des Betriebsgeländes und dessen unmittelbare Umgebung liegen in der Kernfläche des Biotopverbunds feuchter Standorte. Die aktuelle Planung ist nicht betroffen.

Nach § 20 (1) BNatSchG haben die Bundesländer den Auftrag, einen Biotopverbund zu schaffen, der mindestens 10 % ihrer Landesfläche umfasst.

Im Naturschutzgesetz Baden-Württemberg sind in § 22 Biotopverbund ergänzend zu § 21 BNatSchG weitere Ausführungen enthalten:

Grundlage für die Schaffung des Biotopverbunds ist der *Fachplan Landesweiter Biotopverbund* einschließlich des *Generalwildwegeplans*. Alle öffentlichen Planungsträger haben bei ihren Planungen und Maßnahmen die Belange des Biotopverbunds zu berücksichtigen.

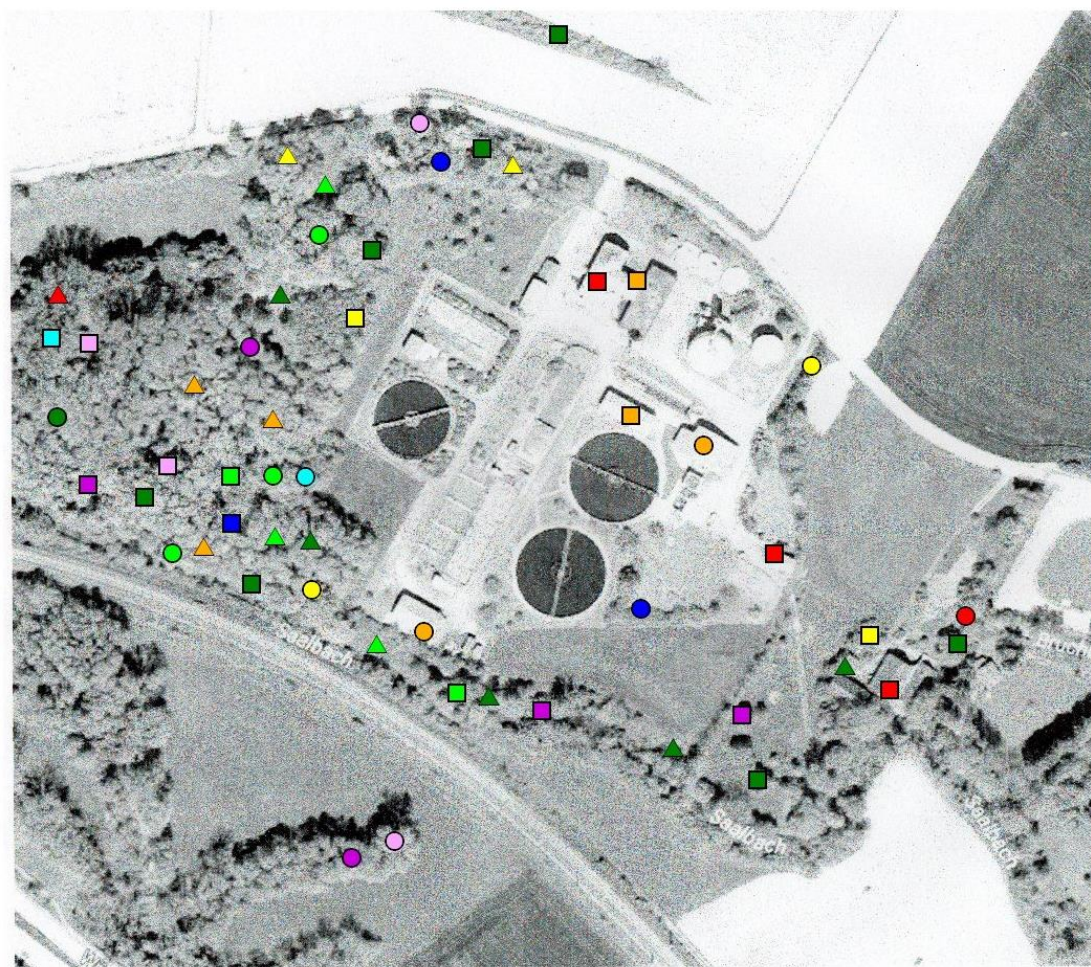
Die im *Fachplan landesweiter Biotopverbund* dargestellten Biotopverbundelemente sind durch Biotopgestaltungsmaßnahmen und durch Kompensationsmaßnahmen mit dem Ziel zu ergänzen den Biotopverbund zu stärken.

Der Biotopverbund ist im Rahmen der Regionalpläne und der Flächennutzungspläne soweit erforderlich und geeignet jeweils planungsrechtlich zu sichern. § 21 (4) BNatSchG bleibt unberührt.

4 Ergebnisse (aus Kartierung 2017)

4.1 Europäische Vogelarten

Abb. 3: Revierkarte Europäische Vogelarten



● Amsel	● Girlitz	■ Kohlmeise	▲ Sommergoldhähnchen
● Bachstelze	● Grünfink	■ Mönchsgrasmücke	▲ Star
● Blaumeise	● Grünspecht	■ Pirol	▲ Wacholderdrossel
● Buchfink	■ Hausrotschwanz	■ Rabenkrähe	▲ Zaunkönig
● Buntspecht	■ Haussperling	■ Ringeltaube	▲ Zilpzalp
● Gartengrasmücke	■ Heckenbraunelle	■ Rotkehlchen	

Tab. 1: Brutvogelarten des Untersuchungsgebietes

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste ¹		BArtSchV ²
		Ba.-Wü.	BRD	
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	-	-	-
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	-	-	-
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	-	-	-
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	-	-	-
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-	S
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	-
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-	-
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	-	-
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	3	V	-
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	-	-	-
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	-	-	-
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	3	-
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	-
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-

¹: 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste; ²: s = streng geschützt gem. Bundesartenschutzverordnung (Anlage 2 Spalte 3)

Im Untersuchungsgebiet wurden 23 Vogelarten als Brutvogel nachgewiesen. Der Hausperling steht in Baden-Württemberg und der BRD auf der Vorwarnliste, der Pirol gilt in Baden-Württemberg als gefährdet, in der BRD steht er auf der Vorwarnliste. Der Star wird in der Roten Liste der BRD als gefährdet eingestuft. Der Grünspecht ist gem. Bundesartenschutzverordnung streng geschützt. Alle sind Europäische Vogelarten im Sinne des § 44 Bundesnaturschutzgesetz.

Hinzu kommen weitere Arten, die nicht als Brutvogel eingestuft wurden. Über dem Sukzessionswald wurden im Frühjahr 2 Mäusebussarde beim ausgiebigen Kreisen beobachtet, eine Brut erfolgte aber offenbar im nördlich gelegenen Waldgebiet. Auch der Schwarzmilan überflog bei der Nahrungssuche mehrfach das Gebiet. Als weitere Nahrungsgäste halten sich zahlreiche Lachmöwen häufig an den Klärbecken der Kläranlage auf. Zu fortgeschrittener Jahreszeit kamen Stieglitze als Nahrungsgäste.

Die Gebäude und baulichen Anlagen des Betriebsgeländes werden von Bachstelze, Hausrotschwanz und Hausperling besiedelt.

Die übrigen Arten leben in den Hecken und Gehölzbeständen. In Baumhöhlen nisten Blaumeise, Buntspecht, Grünspecht, Kohlmeise und Star, die übrigen Arten errichten frei stehende Nester. Von der Blaumeise wurde eine Brut auch in einem Nistkasten im Osten des Betriebsgeländes beobachtet.

4.2 Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Lebensraum der Zauneidechse sind trockenwarme, sonnenexponierte, nach Süd, Südwest und Südost ausgerichtete Habitate mit lockerem, trockenem bis mäßig trockenem Substrat, unbewachsenen Teilflächen, mäßiger Verbuschung sowie niedrigwüchsigen Pflanzen und Offenbodenbereichen. Steine oder Äste, die über die Vegetation hinausragen werden als Sonnplätze genutzt. Steine, Totholz, Kleinsäugerbaue oder selbst gegrabene Höhlen dienen als Versteck.

Als Habitate werden u.a. genannt: extensiv genutztes, trockenes Grünland, Ruderalflächen, Brachen, Wegböschungen, Straßenbegleitgrün, Bahndämme, Gärten, geeignete Habitate im Siedlungsbereich. Wald und geschlossene Gehölzbestände werden gemieden. Gebüsche, Feldhecken und Waldränder werden aber bei Verfolgung als Versteck oder als Schattenspender genutzt.

Als Winterquartiere eignen sich Fels- und Erdspalten, Nagerbauten, Baumstubben sowie selbstgegrabene Wohnröhren. Das Quartier muss frostsicher und gut drainiert sein. Die Tiefe der Überwinterungsquartiere liegt zwischen 10 cm und 1 Meter.

Rote Liste BRD – gefährdet (3)

Rote Liste Baden-Württemberg – Vorwarnliste

FFH-Richtlinie - Anhang IV

Schutzstatus - streng geschützt

Der Erhaltungszustand der Population der Zauneidechse in Baden-Württemberg wird als ungünstig/unzureichend bewertet (LUBW 2013)

Mögliche geeignete Aufenthaltsorte für Zauneidechsen sind die offenen Bereiche des aktuellen Betriebsgeländes einschließlich der nördlichen Grundstücksgrenze (sonniger Gehölzrand an der Grenze zum angrenzenden Asphaltweg), ein Steinhauken als Sonnplatz am Waldrand nordwestlich des Betriebsgeländes sowie ein unbefestigter Platz im Südosten. Der Wald und die Bereiche am Saalbach sind aufgrund der starken Beschattung und der dort herrschenden Feuchtigkeit ebenso wenig geeignet wie die sehr dicht- und hochwüchsigen Wiesenbereiche nördlich und westlich des Betriebsgeländes. Während der Begehungen konnten weder im Betriebsgelände noch in der Umgebung Eidechsen beobachtet werden. Auch im Jahre 2016 wurden im Rahmen eines anderen Gutachtens für die Kläranlage keine Eidechsen angetroffen. Nach Aussagen der Betriebsleitung wurden auf dem Gelände bisher keine Eidechsen beobachtet. Aus fachgutachterlicher Sicht ist die Anwesenheit von Zauneidechsen im Untersuchungsgebiet unwahrscheinlich.

4.3 Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Der Große Feuerfalter fliegt im Gebiet in 2 Generationen vom letzten Maidrittel bis Mitte/Ende Juni und von Ende Juli bis Ende August.

Eiablage bzw. Eier können die gesamte Flugzeit hindurch beobachtet werden. Die Eiablage erfolgt meist auf der Blattoberseite. In der Literatur (EBERT 1991) werden Funde erwachsener Raupen vom 05.05. und 13.05. sowie vom 13.09. zitiert.

Raupennahrung ist ausschließlich Ampfer. Genutzt werden Teichampfer (*Rumex hydrolapathum*), Krauser Ampfer (*R. crispus*) und Stumpfblättriger Ampfer (*R. obtusifolius*). Wichtig für die Eiablage scheint die leichte Zugänglichkeit der Pflanzen zu sein. Mähwiesen *könnten* für die 2. Generation genutzt werden, wenn sie einmal früh im Jahr gemäht werden. Dies setzt voraus, dass von August bis Ende Mai des Folgejahres nicht gemäht wird.

Rote Liste BRD und Baden-Württemberg – stark gefährdet

FFH-Richtlinie – Anhang II und IV

Schutzstatus – streng geschützt

Erhaltungszustand in Baden-Württemberg – günstig (LUBW 2013)

Hinweise auf Vorkommen des großen Feuerfalters auf den mit Ampfer bestandenen Flächen gibt es nicht. Weder wurden zur Flugzeit Falter beobachtet, noch konnten Eier oder Raupen beobachtet werden. Möglicherweise hat sich der Ampfer erst kürzlich aufgrund der starken Störung der Grasnarbe durch die Wildschweine angesiedelt. Die Begehungen am 02.06.2017 und am 14.08.2017 erfolgten zur Flugzeit der beiden Generationen des Großen Feuerfalters. Aus fachgutachterlicher Sicht ist die Anwesenheit des Großen Feuerfalters im Vorhabensbereich daher unwahrscheinlich.

4.4 Amphibien

Im Umfeld der Kläranlage finden Amphibienwanderungen statt. Östlich der Kläranlage werden alljährlich Zäune aufgestellt, Laichgewässer sind offenbar die östlich der Kläranlage gelegenen Teiche. Landlebensräume sind vermutlich die ausgedehnten Waldgebiete im Westen und der Wald im Norden. Weiter nach Westen gibt es keine Amphibienzäune. Auf dem Betriebsgelände und in der untersuchten Umgebung gibt es keine geeigneten Laichgewässer. Der 1993 für das geschützte Biotop 268172155127 beschriebene Tümpel (siehe Kap. 3) wurde weder bei einer Nachkartierung im Jahre 2013 im Rahmen der Biotopkartierung noch im Zuge eigener Erhebungen in 2016 und 2017 gefunden.

Der Saalbach als Fließgewässer stellt ebenfalls kein geeignetes Gewässer für die meisten Arten dar. Im Zuge der Begehungen wurden keine Amphibien beobachtet, auch nicht in dem als Landlebensraum durchaus geeigneten Gehölzbestand westlich des Klärwerks. Ein Aufenthalt von Amphibien in den feuchten Gehölzbereichen kann aber nicht völlig ausgeschlossen werden.

5 Beurteilung der Ergebnisse hinsichtlich der aktuellen Situation (2019)

Die Begehung vom 23.08.2019 hat hinsichtlich der europäischen Vogelarten, Amphibien und Reptilien keine Veränderung der Habitatsigenschaften des Gebiets ergeben. Es waren keine Unterschiede hinsichtlich relevanter Strukturen, Vegetation oder Pflege zu erkennen. Somit können die Ergebnisse der Kartierung aus 2017 auf die aktuelle Beurteilung des Vorhabens übertragen werden.

Während der Begehung am 23.08.2019 konnte im Mähgut der frisch gemähten Wiese, die 2017 als potentieller Feuerfalter-Lebensraum untersucht wurde, kein Ampfer mehr gefunden werden. Er wurde durch regelmäßige Mahd offenbar zurückgedrängt. 2017 wurde der Große Feuerfalter nicht beobachtet, ein Vorkommen ist 2019 noch unwahrscheinlicher, zumal die Wiese zur Flugzeit der 2. Generation gemäht war und die Begehung 2019 ebenfalls in die Flug- und Raupenzeit der Art fiel.

6 Artenschutzrechtliche Einschätzung

Nach § 44 (1) BNatSchG ist es verboten

- wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (§ 44 (1) 1. BNatSchG)
- wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der Europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser- und Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert (§ 44 (1) 2 BNatSchG)
- Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (§ 44 (1) 3. BNatSchG)

§ 44 Absatz 5 sieht für bestimmte Fälle Ausnahmen vor (Legalausnahme):

Für nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verbot des Absatzes 1 Nummer 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nummer 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden.

Die Legalausnahme nach § 44 (5) BNatSchG für das Zerstörungsverbot (§ 44 (1) 3) und in Verbindung mit diesem bei unvermeidbaren Beeinträchtigungen auch für das Tötungsverbot (§ 44 (1) 1) setzt also voraus, dass die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin gegeben ist.

Das Vorhaben kann zu Beeinträchtigungen der Tier- und Pflanzenwelt führen. Unter die Verbotstatbestände des § 44 Bundesnaturschutzgesetz fallen die FFH-Arten des Anhang IV (streng geschützte Arten) und die Europäischen Vogelarten. Im vorliegenden Falle wurden die Europäischen Vogelarten und die Zauneidechse als planungsrelevant eingestuft. Aufgrund der Beobachtung zahlreicher Ampferpflanz auf einer Wiese im Jahr 2017 wurde auch der Große Feuerfalter in die Untersuchung einbezogen. Amphibienzäune östlich des Untersuchungsgebietes erforderten die Bearbeitung auch dieser Tiergruppe.

Bei der Beurteilung des Eingriffs 2017 wurden die damals aktuellen Planungen berücksichtigt (Abb. 4).

Abb. 4: Vorhabensflächen 2017 gem. damaliger Planung



Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf das aktuelle Vorhaben 2019

Abb. 5: aktuelle Planung

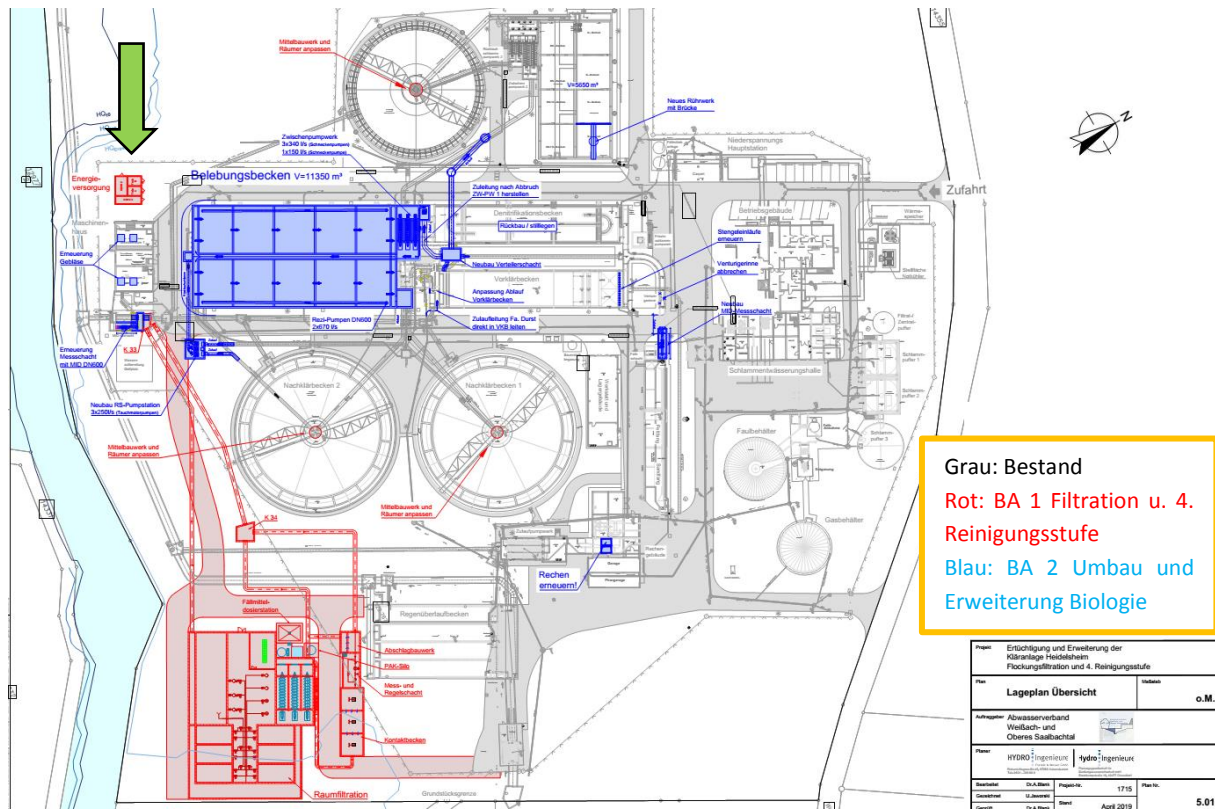


Abb. 6: aktuelle Planung auf Freiflächen im Luftbild (die geplanten Wegeverbindungen und die Maßnahmen am Bestand sind nicht dargestellt); der orange Pfeil zeigt Standort und Blickwinkel des Fotos in Abb. 7, der gelbe Pfeil entspricht dem Foto in Abb. 8

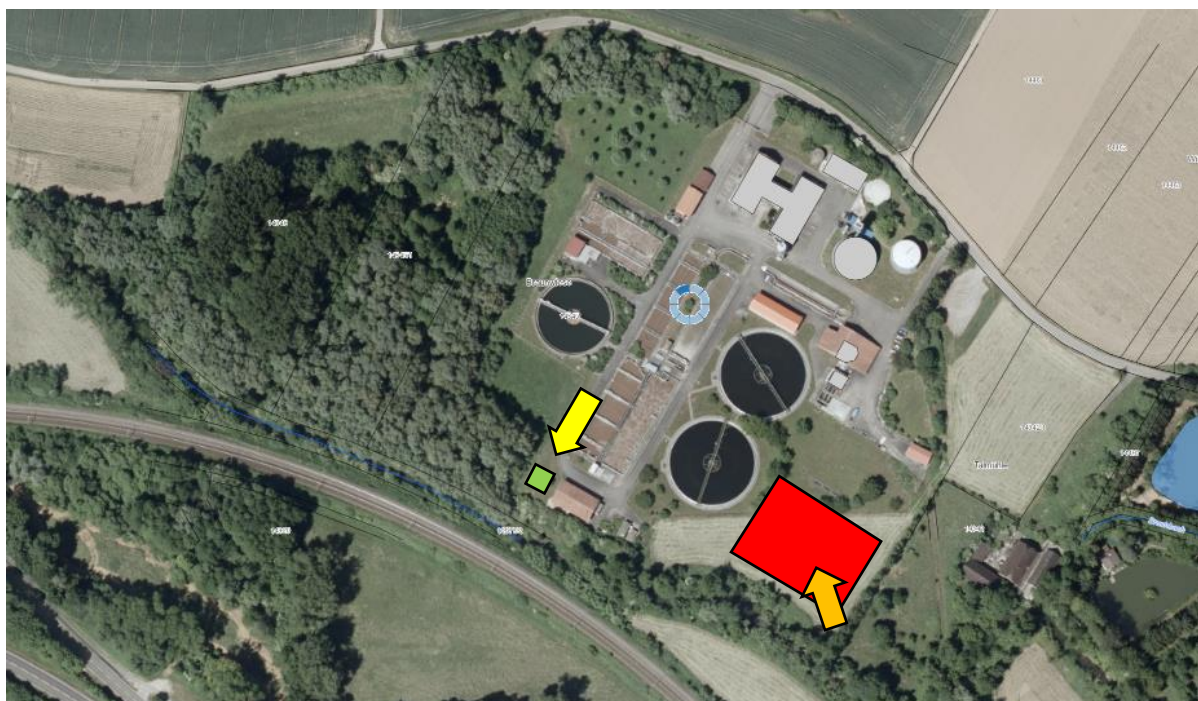


Abb. 7: Das Foto zeigt die Vorhabensfläche, die in Abb. 6 rot dargestellt und in Abb. 4 als Fläche 3 bezeichnet ist am 23.08.2019. Das Foto wurde von Süden aus aufgenommen. Standort und Blickwinkel sind durch den orangefarbenen Pfeil in Abb. 6 gekennzeichnet. Es zeigt die an den Saalbach angrenzende Wiese im offenen Bereich außerhalb des Klärwerks, der Zaun verläuft vor der im Hintergrund zu erkennenden Hecke. Diese wird von der Maßnahme betroffen.



Abb. 8: Das Foto zeigt die Fläche, auf der das kleine Gebäude für die Energieversorgung errichtet wird (grüner Pfeil in Abb. 5, grüne Fläche in Abb. 6)



Der Vergleich der Abb. 4 bis 6 zeigt die Unterschiede der Planungen. Die im Nordwesten gelegenen ehemaligen Vorhabensflächen 1 und 2 (Abb. 4) werden in der aktuellen Planung nicht mehr beansprucht. Im Südosten (ehemalige Fläche 3, rote Fläche in Abb. 6) ist nach wie vor eine Baumaßnahme vorgesehen. Hinzu kommen Verbindungswege zwischen den einzelnen Anlagen. Neu ist die Errichtung einer kleinen Trafostation auf einer mit 2 kleinen Bäumen bestandenen Freifläche im Südosten anschließend an ein bestehendes Gebäude (grüner Pfeil in Abb. 5, grüne Fläche in Abb. 6). Die blau angelegten Maßnahmen der Abb. 5 betreffen Umbauten bestehender Anlagen und sind daher ohne artenschutzrechtliche Bedeutung.

Europäische Vogelarten

§ 44 (1) Nr. 1

Der Verbotstatbestand wird erfüllt, wenn Gelege oder Jungvögel in den Nestern getötet werden. Dies ist dann zu befürchten, wenn die Baustelleneinrichtung oder erforderliche Gehölzrodungen zur Brutzeit erfolgen. Zur Vermeidung des Verbotstatbestandes dient eine Bauzeitenregelung. Die Baufeldfreimachung erfolgt im Winterhalbjahr außerhalb der Brutzeit. Dann besteht keine Gefahr, dass Gelege oder Jungvögel geschädigt oder bereits begonnene Bruten aufgegeben werden. Ein erhöhtes Kollisionsrisiko ist bau-, anlage- und betriebsbedingt nicht zu erwarten.

§ 44 (1) Nr. 2

Eine erhebliche Störung ist aufgrund der bestehenden Vorbelastung baubedingt nicht zu erwarten. Die künftigen Aktivitäten entsprechen dem aktuellen Niveau. Eine zusätzliche Störung durch den Betrieb tritt nicht auf.

§ 44 (1) Nr. 3

Entsprechend der aktuellen Planung fällt der Eingriff durch den Wegfall der Vorhabensflächen 1 und 2 deutlich geringer aus. Es ist lediglich noch ein Revier der Gartengrasmücke betroffen. Aufgrund dieser Tatsache und dem geringen Verlust an Gehölzstrukturen ist ein Ausweichen in unbesetzte Habitate bzw. eine Verlagerung des Reviermittelpunkts im räumlichen Zusammenhang ohne zusätzliche Maßnahmen möglich. Die beiden Bäume, die auf der für die Energieversorgung benötigten Fläche stehen, waren 2017 unbesiedelt. Der Nachschau im Jahre 2019 zufolge handelt es sich um jüngere Exemplare ohne Höhlen als dauerhaft nutzbare Fortpflanzungsstätten.

Zauneidechse

Die Begehungen ergaben keine Hinweise auf die Anwesenheit der Zauneidechse oder sonstiger streng geschützter Reptilien. Außerdem entfällt durch die Aufgabe der Vorhabensflächen 1 und 2 die mögliche Beeinträchtigung von eventuellen Lebensstätten an den südexponierten Gehölzrändern und einem Steinhauken. Eine Beeinträchtigung im Sinne des § 44 BNatSchG ist daher aus fachgutachterlicher Sicht auszuschließen.

Großer Feuerfalter

Es ergaben sich im Jahr 2017 keine Hinweise auf das Vorkommen des Großen Feuerfalters. Die Habitatqualität hat sich inzwischen deutlich verschlechtert. Eine Beeinträchtigung im Sinne des § 44 BNatSchG ist daher aus fachgutachterlicher Sicht auszuschließen.

Amphibien

Amphibien wurden im Rahmen der Begehungen nicht nachgewiesen. Auf dem Betriebsgelände des Klärwerks und dem umgebenden Gelände gibt es keine geeigneten Laichgewässer. Den aufgestellten Amphibienzäunen und Straßensperrungen zufolge spielen sich Wanderung und Laichgeschehen vor allem östlich des Untersuchungsgebietes ab. Es kann nicht völlig ausgeschlossen werden, dass Amphibien auch in der Umgebung der Kläranlage leben, beispielsweise im feuchten Sukzessionswald oder im Saum des Saalbachs, es werden sich jedoch keine größeren Populationen hier aufhalten. Die genannten Strukturen sind vom Vorhaben nicht betroffen. Mit dem Eintreten der Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG ist kaum zu rechnen. Es sollte aber darauf geachtet werden, dass im Zuge der Baumaßnahmen keine Strukturen entstehen, die als Laichgewässer dienen können (und später, nach erfolgter Besiedlung, verfüllt werden) oder für wandernde Amphibien zur Falle werden können. Die geplanten Becken sind, wie die bereits bestehenden, für Amphibien nicht zugänglich und somit ungefährlich.

Fledermäuse

Eine Betroffenheit von Fledermäusen ist nicht zu erwarten. Die Maßnahmen betreffen vor allem kleinere Offenlandsflächen. Quartiere in Bäumen oder Gebäuden werden nicht geschädigt. Mit den kleinen Vorhabensflächen gehen keine essentiellen Nahrungshabitate verloren und auch Flugstraßen, beispielsweise entlang des Saalbachs, bleiben unbeeinträchtigt.

Fazit: Das Eintreten der Verbotstatbestände des § 44 Bundesnaturschutzgesetz ist unter Berücksichtigung der in diesem Kapitel genannten Vorgaben nicht zu erwarten, das Vorhaben aus fachgutachterlicher Sicht zulässig.

7 Literatur

BAUER, H.-G., M. BOSCHERT, M. I. FÖRSCHLER, J. HÖLZINGER, M. KRAMER & U. MAHLER (2016): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung. Stand 31. 12. 2013. – Naturschutz-Praxis Artenschutz 11.

EBERT, G. (HRSRG)(1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 2 Tagfalter II. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart 535 S.

GESETZ ÜBER NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE – Bundesnaturschutzgesetz vom 29.7.2009

GRÜNEBERG, C., BAUER, H-G, HAUPT, H., HÜPPPOP, O., RYSLAVY, T., SÜDBECK, P. (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung 30.November 2015. Ber. Vogelschutz 52 (19-67).

GUIDANCE DOCUMENT (2007): Guidance document on the strict protection of animal species of Community interest under the Habitats Directive 92/43/EEC. Final version, February 2007, 88 S

HÖLZINGER, J. (Hrsg.)(1999): Die Vögel Baden-Württembergs, Band 3.1: Singvögel 1. Verlag E. Ulmer, Stuttgart – 861 S.

HÖLZINGER, J.(1997): Die Vögel Baden-Württembergs Band 3.2 - Singvögel 2. Verlag E. Ulmer, Stuttgart – 939 S.

HÖLZINGER, J., BOSCHERT, M.(2001): Die Vögel Baden-Württembergs Band 2.2 - Nicht-Singvögel 2. Verlag E. Ulmer, Stuttgart – 880 S.

HÖLZINGER, J., MAHLER, U.(2001): Die Vögel Baden-Württembergs Band 2.3 - Nicht-Singvögel 3. Verlag E. Ulmer, Stuttgart – 547 S.

LANA (Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz): Hinweise zu unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes.

LAUFER, H., FRITZ, K. , SOWIG, P. (HRSRG)(2007): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. Verlag E. Ulmer Stuttgart – 807 S.

SSYMANK, A., HAUKE, U., RÜCKRIEM, CH. (1998): Das Europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 52. Bundesamt für Naturschutz Bonn Bad Godesberg.

TRAUTNER, J., KOCKELKE, K., LAMBRECHT, H., MAYER, J.(2006): Geschützte Arten in Planungs- und Zulassungsverfahren. Books on Demand GmbH Norderstedt, 234 S.

VERORDNUNG (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 09.12.1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels (EG-Artenschutzverordnung)

VERORDNUNG zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten – Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) vom 16.02.2005